
Pressemappe Radrouten der Industriekultur Berlin

Inhalt

Berliner Zentrum Industriekultur	3
Radrouten der Industriekultur Berlin	4
Route 1: „Warmes Licht und kühles Bier“	5
Route 2: „Produktion und Munition“	7
Route 3: „Wasser und Strom“	9
Route 4: „Innovation und Eleganz“	11
Route 5: „Eisenbahn und Landebahn“	13

Berliner Zentrum Industriekultur

Trägerschaft Das Berliner Zentrum Industriekultur (bzi) ist eine Kooperation der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin sowie der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (oberste Denkmalschutzbehörde Berlin). Es wird maßgeblich durch das Land Berlin finanziert und fachpolitisch begleitet.

Anliegen Anliegen des Kompetenzzentrums ist es, das industrielle Erbe der Metropole erfahrbar und nutzbar zu machen sowie die Augen der Berliner:innen und der Gäste der Stadt für die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Industrie und Kultur zu öffnen. Durch vielfältige Aktivitäten und ein weltweites Netzwerk stärkt das bzi den Weltruf der vielschichtigen Berliner Industriekultur.

Team Die Aktivitäten des bzi werden konzipiert und umgesetzt durch ein interdisziplinäres Team aus den Bereichen Architektur, Geschichtswissenschaft, Gestaltung, Industriearchäologie, Kulturmanagement, Museologie, Restaurierung, Stadtplanung und Betriebswirtschaft.

Schwerpunkte

- **Tourismus:** Entwicklung touristischer Angebote
- **Bildung:** Konzeption verschiedener Vermittlungsformate
- **Sichtbarkeit:** Vorstellung der Berliner Industriekultur auf Tagungen, in Publikationen und der Webseite des bzi
- **Expertise:** Moderation bei Konflikten zum industriellen Erbe der Stadt; Beratung zu Erhalt und Umnutzung von Industrieerbstätten
- **Wissenschaft:** Forschung zur Berliner Industriekultur
- **Netzwerk:** Vernetzen der vielfältigen Akteure der Industriekultur in Berlin, Brandenburg und auf Bundesebene; Engagement in überregionalen und internationalen Interessenverbänden

Radrouten der Industriekultur Berlin

Projekt Radrouten der Industriekultur haben in zahlreichen Industrieregionen Deutschlands binnen weniger Jahre einen neuen touristischen Markt entstehen lassen. Sie fördern das Verständnis für die besondere Identität von Regionen und Siedlungsräumen.

Auch Berlin bietet Einwohner:innen und Besucher:innen seit einigen Jahren die Möglichkeit, das faszinierende und facettenreiche Erbe des Industriezeitalters per Fahrrad zu entdecken. Die ehemals größte Industriemetropole Europas präsentiert sich mit einer Vielzahl architektonischer Highlights und Funktionsbauten.

Im Rahmen eines von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe (SenWiEnBe) finanzierten Forschungsprojektes hat das Berliner Zentrum Industriekultur fünf thematische Fahrradrouten entwickelt. Drei weitere werden bis Ende 2024 veröffentlicht.

Interessierte finden die kostenlosen Radrouten-Flyer im Deutschen Technikmuseum und in verschiedenen Tourist-Informationen in Berlin. Die Flyer können auch kostenfrei beim bzi per E-Mail bestellt werden oder als PDF von der Website heruntergeladen werden.

Für die digitale Navigation stehen auf der Website die GPX-Tracks der Routen zum Download zur Verfügung. Die Routen können überdies kostenlos in der Navigationsapp Komoot aufgerufen werden.

Website <https://industriekultur.berlin/erleben/fahrradrouten/>

Route 1: „Warmes Licht und kühles Bier“

Strecke Tagesausflug: 25 km, 18 Sehenswürdigkeiten
Rundweg: ab/an Deutsches Technikmuseum
Strecke: Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Die Fahrradroute »Warmes Licht und kühles Bier« führt zu beeindruckenden Schauplätzen und Orten der Elektroindustrie und den überraschend vielen Brauereien auf dem Prenzlauer Berg.

Stadtteile Kreuzberg, Mitte, Wedding, Gesundbrunnen,
Prenzlauer Berg

Story Berlin im Jahr 1847: In einer Hinterhofwerkstatt gründet Werner von Siemens seine erste Firma. Siemens' elektrotechnische Erfindungen befeuern die aufstrebende Elektroindustrie. Berlin wird zur Elektropolis. Größter Konkurrent ist die AEG, die am Humboldthain ab 1894 eine imposante Fabrikstadt errichtet. Die eindrucksvollen Bauten der Elektroindustrie verändern das Gesicht der Stadt, anfangs im Baustil des kaiserlichen Historismus, später im Stil der Neuen Sachlichkeit.

Arbeiter:innen aus Pommern und Schlesien strömen in die boomende Metropole. Innovative Braumeister wittern ihre Chance und brauen Bier mit neuen industriellen Methoden. Die Hanglage des Prenzlauer „Bergs“ begünstigt den Bau von Kellergewölben für die Lagerung. Mehr als ein Dutzend Brauereien entstehen alleine in diesem Stadtteil und machen die Elektropolis Berlin auch zur Brauereimetropole.

Sehenswürdigkeiten AEG-Apparatefabrik
AEG-Humboldthain
AEG-Tunnel
Brauerei Groterjan
Deutsches Technikmuseum
ewerk Berlin
Gasometer Fichtestraße (Fichtebunker)
Historischer Hafen Berlin
Hochbahnanlage Schönhauser Allee
Höfe am Südstern
Kraftwerk Berlin und Heizkraftwerk Mitte

KulturBrauerei
Museum für Kommunikation Berlin
Pfefferberg-Brauerei
Portikus Anhalter Bahnhof
Siemens Gründungsort
Umspannwerk Humboldt
Umspannwerk Scharnhorst

Route 2: „Produktion und Munition“

Strecke Tagesausflug: 22 km, 17 Sehenswürdigkeiten;
Rundweg: ab/an Bahnhof Spandau;
Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Die Fahrradroute »Produktion und Munition« führt in den Nordwesten Berlins. Spandau zählt zu den wichtigsten Industriebezirken der Stadt. Weite Bereiche des Bezirks sind von zwei starken industriellen Entwicklungen geprägt: von den Bauwerken der Militär- und Festungsstadt und von den Fabrik- und Wohnbauten der Siemensstadt.

Stadtteil Spandau, Charlottenburg

Story Spandau im Jahr 1722: Mit der Inbetriebnahme der ersten Gewehrfabrik beginnt die militärische Entwicklung des Ortes. Die Zitadelle mit ihren Befestigungsanlagen bietet Schutz für die geheime Produktion von Wehrtechnik. Nach und nach entwickelt sich Spandau zum Zentrum der preußischen Rüstungsindustrie. Ende des 18. Jahrhunderts arbeitet fast die Hälfte der Bevölkerung beim Militär.

Anfang des 20. Jahrhunderts zieht es Großkonzerne in die damals noch eigenständige Stadt Spandau, die erst 1920 ein Teil von Groß-Berlin wird. Mit der zunehmenden Industrialisierung benötigen die Industriebetriebe immer neue und größere Produktionsstandorte. Im Innenstadtbereich sind die Flächen begrenzt, weshalb viele Unternehmen an den Stadtrand Berlins und weit darüber hinaus wandern. Eines dieser Unternehmen ist Siemens.

Mit den Fabriken kommen die Arbeiter:innen. So entsteht mit der Zeit rund um die Fabriken von Siemens ein neuer Stadtteil: die Siemensstadt. Dort lässt der Konzern moderne Wohnsiedlungen mit kulturellen und sozialen Angeboten errichten. Genau wie die AEG im Osten von Berlin setzt auch Siemens im Westen der Stadt neue architektonische Maßstäbe.

Sehenswürdigkeiten BMW-Motorradwerk
Bohrwerkstatt der Geschützgießerei

Garnison-Waschanstalt
Großsiedlung Siemensstadt
Heizkraftwerk Reuter-West
Königliche Feuerwerkslaboratorien
Kraftwerk West/Heizkraftwerk Reuter
Motorworld Manufaktur Berlin
OSRAM Glaswerk
Reichsforschungssiedlung Haselhorst
Schaltwerk-Hochhaus
Siedlung Siemensstadt
Siemens-Hauptverwaltung
Siemensbahn Bahnhof Wernerwerk
Sogenannte Belgienhalle
Stadtgeschichtliches Museum Spandau
Volkspark Jungfernheide
Wernerwerk II mit Uhrenturm
Wernerwerk-Hochbau

Route 3: „Wasser und Strom“

Strecke Tagesausflug: 20 km, 17 Sehenswürdigkeiten;
Rundweg: ab/an S-Bhf. Treptower Park;
Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Die Fahrradroute »Wasser und Strom« führt entlang der Spree von Treptow nach Oberschöneide in die Elektropolis Berlin. Auf Radwegen durch den Volkspark Wuhlheide geht es anschließend über Rummelsburg zurück zum Ausgangspunkt am S-Bahnhof Treptower Park.

Stadtteile Treptow, Oberschöneide, Rummelsburg

Story Berlin, Ende des 19. Jahrhunderts: Die Industrie wächst rasant, doch die Flächen in der Mitte der Stadt sind rar. So zieht es viele Betriebe nach und nach in das Umland. „Auf der Schönen Weyde“ entsteht ab 1895 das erste Drehstromkraftwerk Europas sowie ein hochmodernes Kabelwerk, gebaut von der „Allgemeine Elektrizitäts Gesellschaft (AEG)“. Schöneide entwickelt sich zum Zentrum der Berliner Elektroindustrie und wird als Teil der Elektropolis weltbekannt.

Riesige Fabrikanlagen entlang der Spree prägen das Bild. Die Fabriken sind so konstruiert, dass sich die Grundrisse flexibel an neue Produktionsbedingungen anpassen lassen. Neue Eisenbahn- und Schifffahrtslinien sichern den Transport von Rohstoffen. Oberschöneide ist von einem weit verzweigten Bahnnetz durchzogen und auf der Spree reihen sich die Lastkähne. Neue Arbeiterwohnsiedlungen entstehen. Für Erholung sorgt der neue Volkspark Wuhlheide.

Nach dem Zweiten Weltkrieg werden die Industriebetriebe in Volkseigene Betriebe (VEB) umgewandelt. In Oberschöneide arbeiten zu DDR-Zeiten rund 25.000 Menschen in fünf Großbetrieben. Der Ortsteil ist das Herzstück der ostdeutschen Elektrowirtschaft. Heute stehen die einstigen Industriekomplexe entlang der Spree unter Denkmalschutz.

Sehenswürdigkeiten

- Archenhold-Sternwarte
- BAE Batterien GmbH (ehem. AFA)
- Bullenbahn Oberschöneide
- Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit
- Evangelische Friedenskirche
- Flussbadeanstalt Lichtenberg
- Funkhaus Nalepastraße
- Gaswerksiedlung
- Grabstätte Familie Rathenau
- Industriesalon Schöneide
- Kabelwerk Oberspree KWO
- Kraftwerk Oberspree
- Lampenfabrik Frister
- Palmkernölspeicher
- Peter-Behrens-Bau
- Rathenau-Hallen
- Siedlung Oberschöneide
- Stralauer Glaswerke

Route 4: „Innovation und Eleganz“

Strecke Tagesausflug: 23 km, 19 Sehenswürdigkeiten
Rundweg: ab/an Deutsches Technikmuseum;
Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Die Fahrradroute »Innovation und Eleganz« führt u.a. durch die Stadtteile Charlottenburg, Tiergarten und Mitte zu innovativen Instituten und eleganten Bauwerken.

Stadtteile Kreuzberg, Charlottenburg, Mitte u.w.

Story Ende des 19. Jahrhunderts befindet sich Berlin im Umbruch. Es entstehen neue Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die genauso wie die innovativen Unternehmen dieser Zeit zahlreiche Erfindungen hervorbringen. Maschinen übernehmen was vorher Handarbeit war.

Neue Kraftwerke sorgen für Strom, intelligent konzipierte Radialsysteme mit ihren Pumpwerken verbessern die Hygiene durch Reinigung und Entsorgung der städtischen Abwässer. Die Architektur dieser Zeit entfaltet eine Ästhetik, die Selbstbewusstsein und Stolz widerspiegelt. In der Industriearchitektur lösen neue Stile, wie beispielsweise die sachlich-funktionale AEG-Turbinenhalle von 1910, den repräsentativen Stil der Kaiserzeit ab.

Das Berliner Umland ist noch frei und günstig, weswegen viele Unternehmen ihre Fabriken vor die Tore der Stadt verlegen. 1920 verschieben sich die Grenzen der Hauptstadt. Selbstständige Städte wie Charlottenburg gehören fortan zu Groß-Berlin.

Sehenswürdigkeiten AEG-Turbinenhalle
Altes Nivea-Haus
Deutsches Technikmuseum
Garten der TU Berlin
Humboldthafen und Hauptbahnhof
Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM Berlin)
Kornversuchsspeicher
Kraftwerk Charlottenburg

Kraftwerk Moabit
Maggi-Haus
Mosse-Haus
Physikalisch-Technische Bundesanstalt
Pumpstation VII des Radialsystems
Rausch Schokoladenhaus
Robert-Koch-Institut
Ständige Ausstellung der Arbeiterwohlfahrt
Straßenbahndepot Moabit
Technische Universität Berlin (TU Berlin)
Telefunken-Hochhaus
Umlauftank 2
Westhafen

Route 5: „Eisenbahn und Landebahn“

Strecke Tagesausflug: 20 km, 18 Sehenswürdigkeiten;
Rundweg: ab/an Deutsches Technikmuseum;
Uferwege, Nebenstraßen und Radwege

Die Fahrradroute »Eisenbahn und Landebahn« führt in den Süden Berlins und durch die Stadtteile Kreuzberg, Tempelhof und Schöneberg zu den Verkehrsadern des 19. und 20. Jahrhunderts.

Stadtteile Kreuzberg, Tempelhof, Schöneberg

Story Berlin ist seit dem 17. Jahrhundert eine wichtige Stadt für den Handel. Doch für die aufstrebende Industrie 200 Jahre später reichen die bestehenden Wasserwege nicht mehr aus. Immer mehr Kanäle und neue Bahngleise durchziehen daher Berlin und seine Umgebung. Riesige Bahnhöfe verändern das Stadtbild. Dazu gehört beispielsweise der Anhalter Bahnhof, der 1841 nahe des Potsdamer Platzes entsteht. Zahllose Passagiere, Waren und Güter kommen hier an. Infolgedessen weitet sich die Infrastruktur der Bahn rund um das riesige Areal am Gleisdreieck aus.

1906 eröffnet der 40 km lange Teltowkanal zusammen mit dem Tempelhofer Hafen. Industrie siedelt sich an den Ufern des Kanals an, auf dem Lastkähne Kohle, Baumaterial und Rohstoffe in die wachsende Stadt befördern.

Im 20. Jahrhundert kommen Autos, Lastkraftwagen und Flugzeuge als Transportmittel hinzu. Am Flugplatz Tempelhof starten und landen in den 1930er-Jahren sogar mehr Fluggäste als in Paris oder London.

Viele der historischen Verkehrsadern werden im Zweiten Weltkrieg beschädigt oder zerstört. Während der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs in den 1950er-Jahren nimmt der Berliner Autoverkehr zu. Ab 1958 durchzieht die Stadtautobahn A100 West-Berlin. Die lebenswichtigen Verkehrsadern der Stadt verlagern sich seitdem von der Schiene auf die Straße.

Sehenswürdigkeiten Bahnhof Papestraße/Südkreuz

Deutsches Technikmuseum
Flughafen Tempelhof
Gleisdreieck
Kasernen General-Pape-Straße
Kaufhaus des Autos/Opelhalle
Kühlhaus II
Ladestraße des Anhalter Güterbahnhofs
Malzfabrik
Monumentenhallen
Natur Park Schöneberger Südgelände
Postpaketbahnhof/STATION Berlin
Schwerbelastungskörper
Tempelhofer Hafen
ufaFabrik Tempelhof
Ullsteinhaus Tempelhof
VAUBEKA Portalkran
Yorckbrücken